

Bern, 27. März 2020

Corona-Pandemie: Schutz des Lebens und Solidarität stehen aus ethischer Sicht im Zentrum

Im Jahr 2006 hat die Nationale Ethikkommission im Bereich Humanmedizin (NEK) das Kapitel „Ethische Fragen“ zum Influenza-Pandemieplan des Bundes beigegeben. Die dort festgehaltenen Prinzipien und Erwägungen sind auch in der aktuellen Fassung von 2018¹ enthalten und werden durch die NEK in der nun eingetretenen Lage bekräftigt: Auch in einer Pandemiesituation stehen aus ethischer Sicht Lebensschutz, Gerechtigkeit, Freiheit, Verantwortung und Solidarität im Zentrum. Wesentlich sind zudem die Verhältnismässigkeit der eingesetzten Mittel sowie die Wahrung des Vertrauens der Bevölkerung in staatliche Institutionen durch bestmögliche Informationen und stichhaltige Begründungen von freiheitsbeschränkenden Massnahmen.

Die Kommission begrüsst, dass die Massnahmen des Bundes, der Kantone und der Gemeinden ebenso wie die immensen Leistungen der zahlreichen Fachpersonen in den Institutionen des Gesundheitswesens den genannten ethischen Kriterien Rechnung tragen. Sie ist überzeugt, dass es in der aktuellen Situation überaus sorgfältig abzuwägen gilt zwischen dem Schutz der Gesundheit einerseits und den Langzeitfolgen auch gesundheitlicher Natur, die aufgrund der mit den getroffenen Massnahmen einhergehenden wirtschaftlichen Schäden namentlich die Schwächsten der Gesellschaft treffen könnten, andererseits. Im Sinne dieser Abwägung richtet die NEK den dringlichen Appell an die Bevölkerung der Schweiz, den angeordneten Massnahmen Folge zu leisten. Das betrifft in erster Linie die Empfehlung, wenn immer möglich zu Hause zu bleiben und soziale Nahkontakte zu reduzieren: Sie mitzutragen ist von zentraler Bedeutung, um die Risikogruppen, die am stärksten von Covid-19-Erkrankungen betroffen sind, zu schützen. Die Einhaltung dieser Massnahmen kann die Verbreitung des Virus verlangsamen und der Überlastung des Gesundheitswesens mit all ihren dramatischen Auswirkungen auf den Zugang zu überlebensnotwendigen Behandlungen und den massiven Zumutungen für das Gesundheitspersonal entgegenwirken. Das Mittragen heutiger Einschränkungen ist aber auch deshalb ethisch gefordert, um weitergehenden Freiheitsbeschränkungen wie einer allgemeinen Ausgangssperre oder der umfassenden Schliessung von Betrieben vorzubeugen bzw. die Massnahmen zeitlich so kurz wie möglich zu halten. Solche weitergehenden Beschränkungen des öffentlichen und privaten Lebens würden die bereits jetzt zunehmenden Folgeprobleme sozialer Isolation, wirtschaftlicher Ängste und mangelnder Bewegung – beispielsweise häusliche Gewalt sowie psychische und somatische Erkrankungen – verstärken und so die gesundheitlichen und die wirtschaftlichen Schäden der Pandemie verschärfen. Das Prinzip der Solidarität zeigt in der heutigen Situation seine regionen- und generationenübergreifende Bedeutung und nimmt alle Bevölkerungsgruppen gleichermassen in die Pflicht – eine Solidarität, wie sie derzeit weit über das Gesundheitswesen hinaus die gesellschaftliche Reaktion auf die Pandemie prägt und auch in spontan organisierter Hilfeleistung für besonders gefährdete Personengruppen zum Ausdruck kommt.

Die NEK ist beeindruckt von den ausserordentlichen Leistungen, welche alle Fachpersonen im Gesundheits- und Pflegebereich sowie zahlreiche weitere Berufsgruppen etwa im Lebensmittelhandel, der Reinigung, dem Journalismus und auf Seiten des Militärs täglich erbringen. Sie alle arbeiten unter stark erschwerten Bedingungen und sehen sich gezwungen, sich für gravierende Belastungen zu wappnen, die in den kommenden Wochen eintreten könnten. Hinzu kommt, dass diese Bevölkerungsgruppen durch ihre Tätigkeit das erhöhte Risiko eingehen, selbst infiziert zu werden. Allen, die in diesen Bereichen tätig sind, gebührt höchste Anerkennung und Dank für ihre Arbeit zum Wohl der gesamten Bevölkerung. Diese Anerkennung muss aus Sicht der Kommission die gesellschaftliche und insbesondere politische Bereitschaft mit einschliessen, nach überstandener Pandemie der Systemrelevanz der Gesundheitsberufe und der Bedeutung der Care-Arbeit vermehrt Rechnung zu tragen. Das betrifft insbesondere Arbeitsbedingungen und Ressourcenausstattung der betroffenen Berufe und Institutionen.

Die NEK wird die weiteren Entwicklungen rund um die Corona-Pandemie im In- und im Ausland beobachten und sich mit ethischen Fragen, die sich in diesem Zusammenhang stellen, eingehend auseinandersetzen.

Nationale Ethikkommission im Bereich der Humanmedizin NEK-CNE
c/o Bundesamt für Gesundheit
CH-3003 Bern
Tel.: +41 79 638 75 62
info@nek-cne.admin.ch
www.nek-cne.ch

¹ Der Influenza-Pandemieplan Schweiz ist hier zum Download verfügbar: <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/das-bag/publikationen/broschueren/publikationen-uebertragbare-krankheiten/pandemieplan-2018.html>. Das von der NEK-CNE 2006 verfasste [Kapitel](#) ist unter <https://www.nek-cne.admin.ch/de/publikationen/stellungnahmen/> abrufbar.